

Antisemitismus im Kulturbetrieb

Kontinuitäten –
Herausforderungen –
Impulse

open
arts
hub
berlin

Antisemitismus im Kulturbetrieb: Kontinuitäten – Herausforderungen – Impulse

Antisemitismus ist im Kunst- und Kulturbereich gegenwärtig. Sichtbar wird dies sowohl in offenen Anfeindungen als auch in strukturellen Routinen, kuratorischen Entscheidungen, Förderpraktiken, Diskursen und institutionellen Prozessen. Seit dem 7. Oktober 2023 treten antisemitische Strukturen verstärkt hervor und erfordern eine vertiefte Auseinandersetzung mit historischen Kontinuitäten und aktuellen Dynamiken.

Der Fachtag des Open Arts Hub Berlin nimmt diese Entwicklungen zum Ausgangspunkt, die Strukturen des Kulturbetriebs kritisch zu reflektieren, antisemitismuskritische Perspektiven im Kulturbetrieb zu stärken und jüdisches Wissen sowie Erfahrungen aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und politischer Arbeit einzubinden.

Vorträge, Gesprächsrunden und künstlerische Beiträge eröffnen Räume für Analyse, Austausch und Praxis. Thematisiert werden Bedingungen und Möglichkeiten einer Kulturarbeit, die Antisemitismus sichtbar macht, Betroffene schützt und Transformationen zulässt.

Ziel ist die Förderung von reflektierten Strukturen und die Entwicklung neuer Wege für eine antisemitismuskritische Kulturpraxis.

PROGRAMM

Tagungsmoderation: Alexa Altmann,
OFEK e.V. / Open Arts Hub Berlin

10:00 – **Eröffnung**

10:30 N.N. Senatsverwaltung für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Marina Chernivsky, OFEK e.V./
Open Arts Hub Berlin

10:30 – **(Dis-)Kontinuitäten:**

11:00 **Was gibt es heute, was es gestern nicht
gab – oder ist es eine Wiederkehr des
ewig Gleichen?**

Impuls von Dr. Lea Wohl von Haselberg,
Filmuniversität Babelsberg

11:00 Pause

11:30 – Positionierungen

13:00 **Nach der Erkenntnis – welche Formen
des Widerstands braucht die Kultur?**

Dr. Lea Wohl von Haselberg im Gespräch mit
Igor Levit (Musik), Sara Klatt (Literatur),
Leon Kahane (Bildende Kunst)
Moderation: Dr. Susanna Kahlefeld, MdA

13:00 Lunch

14:00 – Screening und Gespräch

15:00 **KOLOT als Zeugenschaft
nach dem 7. Oktober**

Marina Chernivsky (Kuratorin von KOLOT)
im Gespräch mit den Künstlerinnen
und KOLOT-Protagonistinnen
Sharon Ryba-Kahn und Ruthe Zuntz
Moderation: Alexa Altmann,
OFEK e.V. / Open Arts Hub Berlin

15:00 Pause

15:30 – Impulse

17:00 **Open Discussion
mit Berliner Projekten**

Kurzeinwürfe mit anschließender
Diskussion im Fishbowl-Format

→ **Funktion der Künste
für die antisemitische Imagination**

Eva Marburg, Institut für Neue Soziale Plastik

→ **Schnittstelle von Kultur und Bildung
nach dem 7. Oktober**

Lior Ahlvers, Kompetenzzentrum
antisemitismuskritische Bildung und
Forschung (KOAS)

→ **Handlungssicher im Umgang
mit Antisemitismus -
Kulturveranstaltungen schützen**

Bianca Klose, Mobile Beratung gegen
Rechtsextremismus Berlin (MBR)

→ **Wir haben Rechte – gegen
Diskriminierung im Kulturbetrieb**

Alexandra Wichmann, OFEK e.V.

→ **Dokumentation antisemitischer
Vorfälle im Berliner Kunst- und
Kulturbereich**

Julia Kopp, Recherche- und Informations-
stelle Antisemitismus (RIAS) Berlin
Moderation: Julia Schell, Berlin

17:00 – **Tagungsresonanz**

17:30 Laura Cazés, Autorin, Frankfurt/Main

17:30 Ausklang bei Getränken,
Gesprächen und Musik

Die Veranstaltung wird begleitet durch
ein Awareness-Team von OFEK e.V.

Bedarfe an psychosozialer,
rechtlicher oder psychologischer
Beratung bei antisemitischen
Vorfällen im Kunst- und Kulturbereich
können vertraulich an OFEK e.V.
gerichtet werden:

→ **kontakt@ofek-beratung.de**

→ **0800 664 52 68**

(Hotlinezeiten unter ofek-beratung.de)

Über den Open Arts Hub

Um Antisemitismus im Kunst- und Kulturbereich wirksam zu begegnen, braucht es Angebote, die den vielfältigen Erscheinungsformen in diesem Kontext gerecht werden. Das Anfang 2025 gestartete Projekt Open Arts Hub Berlin bündelt bestehende Angebote und Expertisen verschiedener Berliner Institutionen.

Ziel ist es, den Umgang mit Antisemitismus in Kulturinstitutionen zu stärken; ob durch Unterstützung betroffener Künstler:innen, den Umgang mit antisemitischen Darstellungen oder bei Angriffen auf Institutionen. Der Open Arts Hub bietet hierfür passgenaue Konzepte, Beratung und Präventionsmaßnahmen.

Antisemitische Vorfälle, die sich in Berlin im Kontext von Kunst und Kultur ereignen, können vertraulich unter

→ **report-antisemitism.de**
gemeldet werden.

Projekte und Organisationen

→ OFEK e.V.

ist die erste bundesweite Fachberatungsstelle mit dem Fokus auf Antisemitismus und communityorientierte Beratung von Betroffenen antisemitischer Gewalt und Diskriminierung. Sie bietet psychosoziale, rechtliche und psychologische Unterstützung bei antisemitischen Vorfällen an und begleitet Institutionen mit institutioneller Fachberatung und Fortbildungen. OFEK arbeitet mehrsprachig und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der sich konsequent an den Bedürfnissen der Betroffenen orientiert.

→ Das Institut für Neue Soziale Plastik

beschäftigt sich seit 2015 in künstlerischen und diskursiven Formaten mit Antisemitismus im Kunst- und Kulturbetrieb. Die Projekte verbinden Forschung, künstlerische Praxis und Bildung, um antisemitische Strukturen in verschiedenen Kunstsparten sichtbar zu machen und ihnen entgegenzuwirken. Zudem koordiniert das Institut ein Netzwerk jüdischer, israelischer und antisemitismuskritischer Künstler:innen, das bei programmatischen Beratungen und Kooperationen eingebunden werden kann.

→ **Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Berlin**

Die Meldestelle dokumentiert auch anti-semitische Vorfälle ohne strafrechtliche Relevanz, veröffentlicht sie auf Wunsch und vermittelt spezialisierte Beratungsangebote. Ziel ist es, Betroffene und Zeug:innen zu stärken, zivilgesellschaftliche Solidarität zu fördern und ihre Perspektive in Öffentlichkeit und Institutionen einzubringen.

→ **Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)**

berät, vernetzt und qualifiziert seit 25 Jahren Berliner:innen, die sich gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechts-extremismus engagieren. Ausgehend vom Prinzip »Wahrnehmen – Deuten – Handeln« unterstützt die MBR Kulturinstitutionen in Krisenkommunikation, Veranstaltungssicherheit und der Entwicklung demokratischer Leitlinien. Ziel ist es, Akteur:innen zu stärken, eine souveräne und handlungssichere Kulturpraxis im Umgang mit Antisemitismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit zu entwickeln.

→ **Das Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS)**

ist ein bundesweit tätiges Institut mit Sitz in Berlin, das Bildung, Forschung und Diskurs zu Antisemitismus miteinander verbindet. Es entwickelt Bildungsprogramme und Bildungsprojekte, führt wissenschaftliche Studien durch und stärkt antisemitismuskritische Praxis in Bildung und Kultur. Ziel ist es, nachhaltige Strategien gegen Antisemitismus zu fördern und sichtbar zu machen.

Kurzbiografien der Referent:Innen

→ **Marina Chernivsky**

ist Psychologin und Verhaltenswissenschaftlerin mit Schwerpunkten auf transgenerationalen Trauma, Antisemitismus in institutionellen Kontexten und den Folgen des 7. Oktober. Sie leitet OFEK e.V. und das Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS). 2024 gründete sie das dokumentarische Projekt KOLOT. Ihr Buch »Bruchzeiten – Leben nach dem 7. Oktober« erschien 2025 im Fischer Verlag.

→ **Dr. Lea Wohl von Haselberg**

ist Film- und Medienwissenschaftlerin an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Sie forscht zu deutsch-jüdischen Themen, Filmgeschichte und Erinnerungskultur. Ihre Projekte befassen sich u.a. mit jüdischen Filmschaffenden, antisemitismuskritischer Lehre und jüdischem Filmerbe. Sie ist Mitherausgeberin von Jalta, Programmdirektorin des Jüdischen Filmfestivals Berlin Brandenburg und wissenschaftliche Leiterin des Memory Media Labs.

→ **Alexa Altmann**

ist Regional- und Medienwissenschaftlerin mit Schwerpunkt jüdische/israelische translokale Musik- und Soundkulturen. Sie promoviert an der HU Berlin zu israelischen Raum- und Soundimaginationen vor und nach dem 7. Oktober 2023 mit Fokus auf die Trance und Metal Szene. Seit Juni 2025 ist sie als institutionelle Beraterin für OFEK e.V. tätig.

→ **Igor Levit**

ist Pianist. Er lebt in Berlin und lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sein Repertoire umfasst Werke von Beethoven, Bach, Busoni und zeitgenössischen Komponist:innen. Neben seiner Konzerttätigkeit setzt er sich mit gesellschaftlichen und politischen Fragen im Musikbetrieb auseinander.

→ **Sara Klatt**

ist in Hamburg aufgewachsen und lebt in Berlin. Als Enkelin eines nach Israel ausgewanderten Berliner Juden und Tochter eines 1944 aus Königsberg Geflüchteten verbrachte sie prägende Jahre in Tel Aviv. Sie studierte Fotojournalismus, Dokumentarfotografie sowie Jüdische Studien in Hannover, Potsdam und Haifa. »Das Land, das ich dir zeigen will« ist ihr erster Roman, ausgezeichnet mit dem Lange-Rode-Debütpreis 2024.

→ **Leon Kahane**

studierte Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin. Seit 2008 arbeitet er zu europäischen Grenzpolitiken und ist Mitbegründer des Forums für demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst. Seine Arbeiten wurden in Institutionen wie, u.a., der Kunsthalle Wien, dem Jüdischen Museum Berlin, der 6. Moskauer Biennale und den Deichtorhallen Hamburg gezeigt und mit den Kunstpreisen Europäische Zukunft und ars viva ausgezeichnet. Er ist Mentor im Berlin Program for Artists und seit Oktober 2025 Gastprofessor an der UdK Berlin.

→ **Dr. Susanna Kahlefeld**

studierte Philosophie und katholische Theologie in München und Berlin und promovierte 1999 an der Freien Universität Berlin. Seit 2011 ist sie direkt gewählte Abgeordnete im Berliner Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Neukölln 2 (Bündnis 90/Die Grünen). Sie ist Sprecherin für Beteiligung und Engagement, Europa sowie Religionspolitik und engagiert sich seit vielen Jahren für Demokratie und Teilhabe.

→ **Sharon Ryba-Kahn**

ist Autorin und Regisseurin. Sie studierte Schauspiel, Filmproduktion und Regie in Paris, New York und Berlin. Ihren Abschluss machte sie an der Filmuniversität Babelsberg, wo sie derzeit als Doktorandin zur Darstellung transgenerationalen Traumas im indigenen Dokumentarfilm forscht (ELES-Stipendium). Ihr Film, der im Jahr 2020 seine Premiere feierte, handelt um transgenerationales Trauma in ihrer eigenen Familiengeschichte.

→ **Ruthe Zuntz**

ist Fotokünstlerin. Nach ihrem Mediendesignstudium an der UdK Berlin widmete sie sich in New York der Fotografie. Ihre großformatigen Installationen erkunden urbane Dynamiken und Friedensprojekte. Sie stellte international aus. Ihre aktuelle Schau »WHAT A FAMILY!« im Jüdischen Museum Frankfurt (bis 15.2.2026) beleuchtet transgenerationale Traumata und Familiengeschichte.

→ **Julia Kopp**

leitet seit 2024 die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin. Sie hat Politikwissenschaften und Geschichte an der Georg-August-Universität in Göttingen studiert. Am Institut für Demokratieforschung hat sie zu den Themen Protest und Zivilgesellschaft gearbeitet. Ihr Schwerpunkt liegt außerdem auf der Erinnerungsgeschichte an die Shoa.

→ **Lior Ahlvers**

ist Sozialarbeiterin und Bildungsreferentin im Berliner Projekt ACT gegen Gewalt und Koordinatorin der Bildungsanfragen des Kompetenzzentrums antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS). Von 2021 bis 2023 koordinierte sie für KOAS das Bündnisprojekt StreitRaum. Aktuell studiert sie Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

→ **Eva Marburg**

studierte Theater- und Literaturwissenschaften in Berlin und New York. Bis 2025 war sie Kultur-redakteurin, Moderatorin und Journalistin beim SWR. Außerdem ist sie seit Jahren als freie Dramaturgin, Autorin und Dozentin im Kunst- und Kulturbereich tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind antisemitismuskritische Perspektiven in den Künsten. Am Institut für Neue Soziale Plastik hat sie unter anderem die Projektleitung für den Open Arts Hub übernommen.

→ **Bianca Klose**

ist Geschäftsführerin des Vereins für demokratische Kultur in Berlin e.V. und Leiterin der von ihr 2001 gegründeten Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR).

Sie berät und schult Institutionen, Verbände und Engagierte zu Demokratie-, Rechtsextremismus- und Antisemitismusfragen, u.a. im Umgang mit Anfeindungen, Off- und Online-Störungen von Veranstaltungen, zu Schutzkonzepten, Hausordnungen und mehr. Für ihren Einsatz erhielt sie 2012 den Verdienstorden des Landes Berlin.

→ **Alexandra Wichmann**

ist Volljuristin und seit Mitte 2024 als Justiziarin für OFEK e.V. tätig. In dieser Funktion berät sie Ratsuchende sowie das Team zu juristischen Fragestellungen, insbesondere im Bereich des Antidiskriminierungsrechts. Nach dem zweiten Staatsexamen war sie in einer Hamburger Kanzlei als Strafverteidigerin tätig und engagierte sich dort ebenfalls gegen Diskriminierung.

Zwischen 2020 und 2024 widmete sie sich als selbstständige Bildhauerin und Lichtkünstlerin ihrer künstlerischen Arbeit.

→ **Julia Schell**

ist Redenschreiberin für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und engagiert sich ehrenamtlich für die Freie Szene in der Berliner Kulturpolitik. Zuvor war sie zehn Jahre selbstständig als Texterin, Lektorin, Übersetzerin und Moderatorin für Kunst, Kultur und Kulturpolitik. Davor studierte sie Film-, Theater- und Medienwissenschaften in Erlangen und Berlin sowie Ethik in London, UK, und arbeitete nebenher als freie Journalistin.

→ **Laura Cazés**

leitet den Bereich Kommunikation und Digitalisierung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und ist als Moderatorin und Publizistin tätig. Ihr 2022 herausgegebene Band »Sicher sind wir nicht geblieben« beinhaltet Essays von 13 jüdischen Autor:innen über jüdische Lebenswelten in Deutschland. Sie studierte Psychologie und Sozialmanagement und arbeitet zu Wahrnehmung und Einbezug jüdischer Lebensrealitäten in gesellschaftlichen Diskursräumen.

Ein Projekt von:

INSTITUT FÜR NEUE SOZIALE PLASTIK



Beratungsstelle bei
antisemitischer Gewalt
und Diskriminierung

In Kooperation mit:



RIAS Berlin
Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Berlin



Mobile Beratung gegen
Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Gefördert durch:

